

Stammtisch mit Führung im botanischen Garten

am Montag, 21. Juli 2008

Der Stammtisch wächst, zur 16. Ausgabe luden gleich zwei Damen ein; Doris und Elsbeth. Gewachsen ist auch die Zahl der Abmeldungen wegen Ferien, erstaunlich, wenn ich daran denke, dass Senioren/innen meist lieber ausser der Saison verreisen, wenn der Rummel kleiner und die Preise tiefer sind. ‚Das verstehst Du nicht‘, werde ich belehrt, ‚viele Grosseltern müssen zum Kinderhüten wieder zeitig zurück sein.‘ Seggsweswell.

Der 16. Basler Stammtisch – mit einem Besuch im Botanischen Garten in Brüglingen!



Die Organisatorin dieses Stammtisches mit Besuch im Botanischen Garten Brüglingen – Elsbeth



Elisa J. . .



Und Elisabeth K. (neben Kurt)

Das Essen, wie Service, im Seegarten waren ausgezeichnet und auch zum Plaudern blieb genügend Zeit. Einige schwärmen immer noch von den doppelten Portionen Forellen in Soubey, so dass sich Laura spontan entschliesst, einen ausserordentlichen Forellen-Stamm zu organisieren.



Wir warten auf unseren „Gastgeber“



Hr. Sprenger



Elsbeth, die Organisation hat prima geklappt

Nach dem Essen riefen unsere Cheffinnen bald zum Aufbruch in den nahen botanischen Garten auf. Hier treffen wir Herrn Sprenger, einen versierten Praktiker, seit vielen Jahren hier tätig, einen ‚alten Fuchs‘ im besten Sinne des Wortes. Kein Wunder, kann er uns sein Reich, den Botanischen Garten, mit viel Freude und Engagement vorstellen.

Nach allerlei Querelen, wie es sie nicht nur zwischen (Basel)Stadt und (Basel)Land geben soll, wurde der Garten 1967 eröffnet. Die Merian-Stiftung griff tief in die Tasche, offerierte 15,5 Hektaren Land im Baurecht und machte dazu 2 Mio. locker.



Wie im Bericht erwähnt, sind die Lehrlinge



für diese Bepflanzung zuständig



Die Seidenraupen, das Hobby von Hr. Sprenger

Im weiteren Umkreis bekannt wurde er aber sicher durch die Ausstellung ‚Grün 80‘, wovon auch heute noch einiges im Areal zeugt, nicht zuletzt die vielen vom Gärtnermeisterverband damals gesponserten Pflanzen. Die von der englischen Queen gepflanzte Blutbuche gedeiht noch, als gute Republikaner haben die Basler die entsprechende Tafel aber längst entfernt.



Eine der Fleischfressenden Pflanzen !!



Heute Blumen – bei Regenwetter ins Kutschenmuseum



Die Museum-Scheune – Hier gibt's wähen des Sommers Sonntags-Matinees

Ueber die Fuchsientreppe mit 260 Arten dieser Blume kommen wir zu den Kletterpflanzen, die hier von den Lehrlingen gepflegt werden.



Die wunderschöne Fuchsientreppe



Mit „gestohlenen“ Details



siehe www.bogabruenglingen.ch/fuchsien

Weiter sehen wir die Seidenraupenzucht, ein Hobby von Herrn Sprenger, das er schon seit bald 20 Jahren hier zur Schau stellt, und es ist wirklich interessant zu sehen, wie sich aus den Eiern eines unauffälligen Falters kleinste Räupchen entwickeln, die sich durch ungeheure Fresslust – feinschmeckerisch nur auf die Blätter des Maulbeerbaumes beschränkt - auf das 40'000fache vergrössern, um sich dann in einem kilometerlangen Faden in einem Cocon einzuwickeln.



Wenn wir Menschen diese Seide wollen, und sie war jahrhundertlang mit Gold aufzuwiegen, müssen wir jetzt die Cocons im heissen Wasser abtöten. Das ist vielleicht nicht ganz anständig, die Natur macht es aber nicht humaner, wie wir gleich bei den fleischfressenden Pflanzen sehen werden.



Der Rosengarten und



die Orangerie – kann für private Feste gemietet werden.



‚Wer will sich hier aufopfern?‘, fragt Herr Sprenger und Elisa schlagt spontan vor: ‚Eine Jungfrau!‘ Leider finden wir keine, bzw. es meldet sich niemand freiwillig. So zeigt er eben in Theorie, wie die Pflanzen, die in nährstoffarmen Gebieten wie Hochmooren zu ihren ‚Vitaminen‘ kommen, indem sie Insekten fangen und aussaugen. Mit Dufften werden sie in eine Art Blüte hineingelockt, dann schnappt die Falle zu. Oder der Lockstoff führt sie in immer engere Gänge der Pflanze, deren Wände so glatt sind, dass man nicht mehr herausfindet. Und drittens wird auch noch mit Leim gearbeitet, wo die armen Insekten kleben bleiben. Ende des Brutalos – und natürlich ist jeder Vergleich mit Methoden des Homo sapiens unbeabsichtigt.

Eine sehr schöne Pflanze ist der Acupantus, auch Schmucklilie und afrikanische Liebesblume genannt. Ob sie wegen dieses Titels unsere Damen gleich so fasziniert?



Agapanthus oder ... siehe Alois Bericht!



Als Pflanze wunderschön – in der Flasche rasch wirksam (Rizinus)



Aifach schön

Nach dem Garten mit den Nutzpflanzen spazieren wir zur Villa Merian. Unterwegs werden wir noch auf die Zeppelinsche Iris-Kollektion (500 Sorten) aufmerksam gemacht. Wer diese in ihrer Blütenpracht sehen will, muss zwischen dem 10. und 25. Mai wieder kommen. Das darf auch in der Agenda notiert werden.



Sind wir in England oder in der Nähe von Basel?



Eine schöne Vordersicht und



eine Oase im Trubel des Parks im Grünen/Grün80

Am Ende des Rundganges liegt der Seerosen-Teich. Wer weiss schon, dass es diese Blumen in verschiedenen Farben gibt? Und ganz zum Schluss sitzen wir noch im Café und bestürmen unseren Fachmann, der auch ausgebildeter Ornithologe ist, mit tausend Fragen. Herr Sprenger gibt gerne Auskunft und freut sich, uns bald wieder in seinem Botanischen Garten Brüglingen, zu sehen.

Mehr dazu bei www.bogabrueglingen.ch

24.7.2008/AWi